

Weltweit größter Windkraftanlagenbauer Vestas muss 2300 Jobs streichen

geschrieben von Limburg, Heck, Die Zeit | 15. Januar 2012

Schon im vergangenen Jahr hatte Vestas 3000 Mitarbeitern gekündigt. Nach dem Stellenabbau wird das Unternehmen weltweit noch rund 20'400 Mitarbeiter haben. Das berichten aktuell der Schweizer Tagesanzeiger [1] und das Schweizer Fernsehen [2]. **Windturbinen im Abwind**

»Der weltweit grösste Windturbinenbauer entlässt mehr als 2300 Mitarbeiter. Die dänische Vestas reagiert damit auf die flauere Nachfrage...«.

Und **FinanzNachrichten.de** listet Negativmeldungen quasi im Minutentakt. Und wie läuft das mit der deutschen Energiewende?



Aktienkurs der VESTAS Aktie; Quelle Finanztreff

Für den global player Enercon tun sich hingegen bei uns noch ungeahnte Zukunftspotentiale in deutschen Staatsforsten auf. Die "sichtgeschützten Standorte" würden große Chancen für den weiteren Ausbau der Windenergie bergen – so das Magazin Windblatt 04/11.

Na ja, wenn es der Wind entlang der dänischen Küstenlinien mit der Energiewende in dem kleinen Land nicht geschafft hat, wie soll es dann

über den deutschen Wäldern besser gehen? Sofern den Waldstandorten keine forstfachlichen Gesichtspunkte entgegenstehen und die Stellungnahme der von einem Projekt betroffenen Gemeinde eingeholt wurde, "ist insbesondere der Landesbetrieb ForstBW grundsätzlich bereit, geeignete Flächen im Staatswald für die Errichtung von Windkraftanlagen zu verpachten" – laut Windenergieerlass Baden-Württemberg [[hier](#)]. Jobperspektiven dürften sich in der EE-Szene allerdings noch im Wartungs- und Reparaturdienst und später bei Demontage und Entsorgung entwickeln. Denn viele Anlagen sollen ja noch 20 Jahre laufen. Übernommen mit Dank von Wilfried Heck
Weitere Details [hier](#) und [hier](#)
Und schlechte Nachrichten auch noch von der Offshore Front: Zeit online schreibt

Offshore-Ziele kaum noch zu schaffen

**Jahrelange Planung, komplizierter
Netzanschluss, schwierige
Finanzierung: Die Windenergie auf
See kommt angesichts der vielen
Probleme nicht in Schwung...**

**...Stromnetzbetreib
er Tennet ist
überfordert**

Erst vor wenigen

**Wochen warnte
daher der
Stromnetzbetreiber
Tennet in einem
Brandbrief an die
Bundesregierung,
dass der Anschluss
der Windparks
unter den
derzeitigen
Umständen nicht
möglich sei. Das**

**mittelständische
Unternehmen ist
überfordert, egal,
ob es um die
Finanzierung, das
Personal und das
Material geht.
Allein den
Netzanschluss muss
der Konzern
eigentlich binnen
30 Monaten gelegt**

**haben, so sieht es
die
Bundesnetzagentur
vor. Doch was tun,
wenn Firmen wie
ABB dafür 40, wenn
nicht 50 Monate
benötigen?
Es sind solche
Probleme, die
viele Experten
inzwischen**

**pessimistisch
stimmen. 10.000
Megawatt Offshore-
Kapazitäten will
die
Bundesregierung
bis 2020 ans Netz
bringen –
theoretisch
entspricht das der
Leistung von zehn
Atomkraftwerken.**

**"Das ist
unwahrscheinlich",
sagt
Verbandspräsident
Hermann Albers.
Eher würden es
wohl nur 6.500 bis
7.000 Megawatt bis
2020. Auch
innerhalb der
Bundesregierung
wachsen die**

**Zweifel an den
ambitionierten
Plänen. Im
aktuellen Energiek
onzept spricht die
Bundesregierung
denn auch lieber
vom Ziel "25.000
Megawatt in
2030"....**

Die Redaktion